

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 32

Artikel: Taglohn für 10stündige Schwerarbeitszeit : 30 Zigaretten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

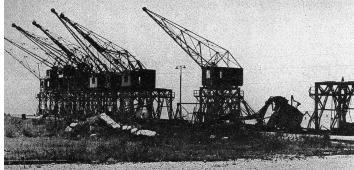
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

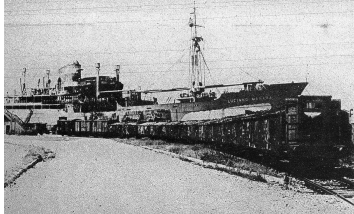
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Geleiseanlagen des Güterhafens von Venedig. Hier sind die zerstörten Geleise wieder repariert, aber viel Rollmaterial ist noch unbrauchbar.



Hier wurden einst grosse Ueberseer gelöscht— heute recken sich nur die unbrauchbaren und verrosteten Krane in die Luft.



Die Luciana Manara, mit Heimathafen Genua, liegt hier in Venedig vertäut— ausgebrannt und raff zum Verschröffen. Davor ein Zug unbrauchbarer Güterwagen, denen Brandbomben den Garaus gemacht hatten.



Taglohn für 10stündige Schwerarbeitszeit:



Sie führen die Ladenkontrolle und achten darauf, dass kein Sack Weizen oder Mehl auf mysteriöse Art verschwinden kann...

Ober: Er beisst auf die Zähne— und arbeitet bei 40 Grad im Schiffe unverdrossen weiter. Und dies alles für 300 Lire im Tag.

Unten: Die Exiria mit Heimathafen New York schligt hier Weizen um. Nur zwei Krane sind neben den Ladebäumen des Schiffes im Gebrauch.

Wir in der Hochkonjunktur reisende Schweizer können es uns kaum vorstellen, dass es rings um uns her Arbeiter und dazu ehrliche Schwerarbeiter gibt, die um einen Taglohn von sage und schreibe anderthalb Pakete Zigaretten 10 Stunden harter Arbeit verdienen. Denn der Taglohn, den ein venezianischer Hafnarbeiter verdient, reicht gerade aus, um anderthalb Pakete Zigaretten zu kaufen. 300 Lire pro Tag— und 230 Lire kostet auf dem schwarzen Markt— und wer in Italien kauft nicht auf diesem schwarzen Markt?— ein Paket Zigaretten.

Natürlich kauft sich der venezianische Hafnarbeiter für seinen Taglohn nicht 30 Zigaretten, sondern er versucht damit, seine Familie durchzubringen. Er versucht auch, die Miete und die Steuern zu bezahlen, die nach dem Friedensschluss nicht geringer geworden sind. Und schließlich wird der venezianische Hafnarbeiter auch verachtet, mit seinem Taglohn gelegentlich einen Anzug oder auch nur ein neues Hemd zu kaufen. Um dieses Hemd zu erwerben, muss er schon 4 Tage arbeiten, und um ein Paar wackelige Schuhe zu kaufen, muss er gar 10 Tage lang schwere Lasten schleppen. Verbringen sich seine Wünsche aber nach einem Anzug, so hat er dafür genau einen Monat lang unter der glühenden Sonne zu schuften. Für seinen Taglohn kann er auch anderthalb Kilo Rindfleisch kaufen, oder 15 Kilo Tomaten zu 20 Lire das Kilo, oder er kann auch in einem verschrunen Café ganze zwei kalte Orangensoden zu sich nehmen, oder drei

30 Zigaretten



Wohlvierend ist die kurze Mittagsstunde, zu welcher diese drei Schwerarbeiter eilen. Von richtig satt essen kann bei dem kleinen Taglohn keine Rede sein.

Tässchen schwarzen Kaffees, — oder er kann alles auf eine Karte setzen und dafür richtig zu Mittag essen. Zum Kaffee allerdings reicht es dann so wenig mehr wie zu einem Glas Wein. Und dennoch ist dieser schwerarbeitende Mensch nicht verbittert. Natürlich sehnt er gelegentlich, natürlich möchte er für seine harte Arbeit einen angemessenen Lohn verdienen und natürlich möchte er seiner Familie mehr bieten

können. Aber er arbeitet weiter und hofft auf die besseren Zeiten, die ihm die neue Regierung mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt hat. Er glaubt auch an eine gerechtere Zukunft, an einen Aufbau seines Landes, das zur Zeit von einer Prüfung heimgesucht wird, von der der Schweizerlerreisende in Milano sich keinen Begriff machen kann, wenn er, nach einem ausgezeichneten Mittagessen zu 1500 Lire über den Domplatz spaziert.

Das letzte Weizenkorn wird aus diesem Leichter zusammengescharrt und in Säcke verladen. Wer will es dem Hafnarbeiter verargen, wenn er versucht, von diesen kostbaren Körnern eine Handvoll in der Tasche nach Hause zu tragen?



Schweistrifend und staubig schüttel dieser Venezianer täglich 10 Stunden, um einen Taglohn von anderthalb Paketen Zigaretten zu verdienen.



Damit die grossen Frachter schneller gelöscht werden können, wird auch in die Leichter umgeschlagen, aus welchem dann wiederum in die Güterwagen verladen wird. Umständlich und kostbar— aber es wird hier Weizen umgeschlagen, und dafür ist keine Arbeit zuviel.